

ONLINE-PUBLIKATION

Das Historische Lexikon Bayerns

EIN LEXIKON-PROJEKT DER BAYERISCHEN LANDESHISTORIKER, DAS AUSSCHLIESSLICH IM INTERNET ENTSTEHT, ENTWICKELT SICH ERFOLG VERSPRECHEND.

VON FLORIAN SEPP

Ein Internet-Lexikon zur bayerischen Geschichte

Das Historische Lexikon Bayerns ist ein Sachlexikon zur bayerischen Geschichte. Das 2005 gestartete Projekt ist ein reines Online-Angebot, das nicht in einer gedruckten Fassung zur Verfügung steht. Erreichbar ist es unter www.historisches-lexikon-bayerns.de.

Mit dem Historischen Lexikon Bayerns reagiert die bayerische Landesgeschichte auf die gewachsene Bedeutung des Internets in der mo-

deren Informationsgesellschaft. Zunehmend nutzen nicht nur Schüler oder Journalisten, sondern auch Wissenschaftler Webangebote für Erstinformationen und weiterführende Recherchen. Gleichzeitig schließt das Lexikon eine schmerzliche Lücke: Die bayerische Geschichte besitzt zahlreiche – teilweise von der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften erarbeitete – Grundlagen- und Nachschlagewerke; ein Sachlexikon zur bayerischen Geschichte existierte bisher jedoch nicht.

Beitrag „Nobelpreisträger“ von Bernhard Fritscher im Historischen Lexikon Bayerns.

Was haben der Dichter Paul Heyse (1830–1914), der ehemalige US-amerikanische Außenminister Henry Kissinger (geb. 1923) und der Physiker Theodor Hänsch (geb. 1941) gemeinsam? Die Antwort liefert der Artikel „Nobelpreisträger“ im Historischen Lexikon Bayerns: Alle drei kamen entweder aus Bayern oder wirkten dort und erhielten mit dem Nobelpreis die renommierteste Auszeichnung weltweit.



The screenshot shows the website interface for 'Historisches Lexikon Bayerns'. The main article is titled 'Nobelpreisträger' and is written by Bernhard Fritscher. The article text describes the Nobel Prize, established by Alfred Nobel in 1895, and lists several laureates from Bavaria, including Wilhelm Conrad Röntgen (1901), Theodor Hänsch (1954), and Henry Kissinger (1973). A sidebar on the left contains navigation links like 'Startseite', 'Häufige Fragen', and 'Suche:'. Below the article, there is a section titled 'Bayerische Nobelpreisträger' with a portrait of a man.

Träger und Redaktion

Mit dem Historischen Lexikon Bayerns setzen die Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und die Bayerische Staatsbibliothek (BSB) ihre bewährte Zusammenarbeit fort, die im Jahr 2000 mit dem kulturwissenschaftlichen Internetportal „Bayerische Landesbibliothek Online“ (BLO) begann. Dritter im Bunde der Kooperationspartner ist die Konferenz der Landeshistoriker an den bayerischen Universitäten. Die finanziellen Mittel stellt das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst bereit. Mit Ferdinand Kramer vom Lehrstuhl für Bayerische Geschichte an der LMU München hat ein Mitglied der Kommission für bayerische Landesgeschichte die wissenschaftliche Leitung des

Projekts übernommen. In der BSB zeichnet der Bavarica-Referent Stephan Kellner verantwortlich, die technische Leitung liegt bei Markus Brantl vom Referat Digitale Bibliothek der BSB. Dort ist auch die Redaktion des Lexikons angesiedelt.

Vorgehen

Als reines Internetprojekt ist das Historische Lexikon Bayerns nicht den Beschränkungen unterworfen, welche die Erstellung gedruckter Nachschlagewerke oft erschweren. Fertige Artikel können – ohne Rücksicht auf die alphabetische Reihenfolge – zeitnah publiziert und stets aktualisiert werden. Auch inhaltliche Lücken lassen sich durch die Vergabe eines neuen Artikels jederzeit schließen.

Die mehr als tausendjährige Geschichte Bayerns soll schrittweise bearbeitet werden. In der ersten Projektphase seit Februar 2005 wurden Begriffe aus der Epoche der Weimarer Republik bearbeitet. Dort, wo eine zeitliche Eingrenzung auf die Jahre 1918–1933 nicht sinnvoll erschien – vorwiegend bei strukturgeschichtlichen Artikeln und Beiträgen über Institutionen –, behandeln die Beiträge größere Zeiträume, meist das 19. und 20. Jahrhundert. Schwerpunkt der nächsten Projektphase ist das Spätmittelalter. Pragmatisch wird der räumliche Umgriff des Lexikons gehandhabt: Orientierungspunkte sind sowohl historische als auch heutige Grenzen. So enthält das Lexikon zahlreiche Artikel zur Geschichte der bis 1945 zu Bayern gehörigen Pfalz. Im Spätmittelalter sind dagegen mit Franken und Bayerisch-Schwaben Regionen zu behandeln, die erst um 1800 in Bayern aufgingen.

Qualitätssicherung

Das Projekt will wissenschaftlich fundierte Informationen zur Geschichte Bayerns im Internet

zur Verfügung stellen. Um diesen Anspruch einzulösen, arbeitet das Lexikon mit Fachautoren, einer Fachredaktion und einem wissenschaftlichen Beirat.

Die Autoren werden anhand der einschlägigen Veröffentlichungen und Dissertationsverzeichnisse ausgewählt. Die Redaktion leitet die eingegangenen Beiträge nach einer Vorprüfung zur Begutachtung an den wissenschaftlichen Beirat weiter. Dessen Mitglieder entstammen der Konferenz der Landeshistoriker an den bayerischen Universitäten. Der Beirat entscheidet, ob die Beiträge unmittelbar veröffentlicht werden können oder ob noch Ergänzungen und Änderungen notwendig sind.

Gestaltung

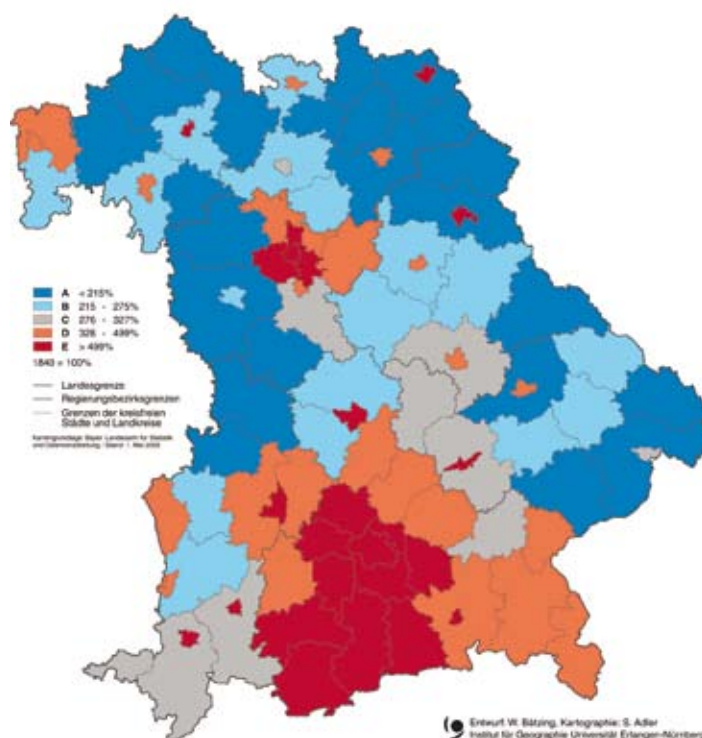
In seiner Gestaltung orientiert sich das Historische Lexikon Bayerns an den Gepflogenheiten wissenschaftlicher Lexika und nutzt gleichzeitig die Vorteile des neuen Mediums Internet. Jedem Beitrag ist ein einleitendes Abstract vorangestellt, an das sich der Artikel eines Fachautors anschließt. Überschriften und Absätze gestalten den Text übersichtlich und erleichtern das Lesen am Bildschirm. Literatur- und Quellenangaben, teilweise kommentiert, runden den Beitrag ab.

Einschlägige Texte, charakteristische Bilder und sogar Tondokumente ermöglichen es, wichtige Aussagen des Artikels anhand der Originalquellen sofort zu prüfen. Ausgewählte Links auf externe Internetressourcen, Angebote der BLO oder der Digitalen Sammlungen der BSB kommen hinzu.

Erschließung, Verlinkung und Vernetzung

Das Lexikon wird auf mehreren Ebenen erschlossen. Alle Artikel können über einen alphabetischen

Karte 1: Bevölkerungsentwicklung Bayerns 1840 - 2004



Index angesteuert werden. Eine systematische Erschließung befindet sich in Vorbereitung. Momentan ist die Suche nach Titelstichwörtern und im Volltext möglich.

Die Artikel sind bei der Erwähnung einschlägiger Begriffe im Fließtext untereinander verlinkt. Weiterhin wird separat auf thematisch verwandte Artikel innerhalb des Lexikons verwiesen.

Eine besondere Stärke des Lexikons ist seine Vernetzung mit anderen Angeboten durch Normdaten, die auch von Bibliotheken und der Bayerischen Landesbibliothek Online verwendet werden. So werden sämtliche im Lexikon erwähnten Personen über die Personennamendatei (PND) der Deutschen Nationalbibliothek eindeutig identifiziert. Diese Normdaten sind auch in die Personenlexika der BLO eingearbeitet. Durch Mausklick auf die blau unterlegten Personennamen kommt der Benutzer vom Histo-

Karte zum Artikel über die Bevölkerungsgeschichte Bayerns im 19. und 20. Jahrhundert, von Werner Bätzing eigens für das Historische Lexikon Bayerns entworfen.

rischen Lexikon Bayerns direkt zu den biographischen Angeboten der BLO und der Digitalen Bibliothek der Bayerischen Staatsbibliothek. Grundlage für die eindeutige Identifizierung der Orte ist die Kennzahl der Ortsdatenbank der BLO. Auch hier gelangt der Nutzer vom Lexikon direkt zur Ortsdatenbank der BLO mit ihren weiterführenden Angeboten.

In Vorbereitung befindet sich eine sachliche Erschließung des Lexikons mittels der Schlagwort-

Für die Eingabemaske, die den redaktionellen Arbeitsablauf samt der Beiratsprüfung verwaltet, konnten wegen der komplexen Zugriffsrechte und der Verknüpfung der Artikel mit anderen Angeboten der BLO keine Standardsysteme verwendet werden. Im Referat Digitale Bibliothek der Bayerischen Staatsbibliothek entstand daher eigens eine spezielle Eingabemaske. Diese basiert auf Cocoon, einem XML-orientierten System zur Entwicklung von Webanwendungen. Die Digitale Bibliothek nutzt Cocoon bereits bei anderen Projekten, wie etwa bei der digitalen Version der Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte. Mit XML lassen sich artkeltypische Strukturen besser abbilden als in klassischen Datenbanken. Ferner steht in Cocoon eine leistungsfähige interne Suchmaschine zur Verfügung, die auch den Volltext der Artikel erfasst. Da es sich bei Cocoon um eine Open-Source-Software handelt, konnten eigene Komponenten ergänzt werden, beispielsweise die Verlinkung zur Orts- und Personendatenbank der BLO.

bayerischen Landesregierungen der Jahre 1918–1933 – es amtierten immerhin zehn Kabinette – sind mit jeweils eigenen Artikeln vertreten. Das Gleiche gilt für die politischen Parteien und zahlreiche politische und paramilitärische Organisationen. Ausführlich stellt das Lexikon den aufkommenden Nationalsozialismus dar: Es enthält Beiträge zur NSDAP, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden (z. B. HJ, SA, SS), zu wichtigen Einzelaspekten (z. B. Reichsparteitage, Braunes Haus, Mein Kampf) und Ereignissen (z. B. Hitlerputsch). Aber auch die Verwaltungsorganisation ist mit allen Ebenen – von den Kommunen bis zu den Ministerien – und ihren vielfältigen Aufgaben (z. B. Polizei, Justiz, Zwangswirtschaft) vertreten.

Informationen hält das Lexikon auch zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte jener Zeit bereit: Eigene Artikel widmen sich den Sozialisierungsplänen um 1918/19, der Wirtschaftspolitik und den Streiks der Weimarer Zeit. Ebenso werden die wirtschaftlichen Krisen berücksichtigt (z. B. Artikel zur Arbeitslosigkeit, Inflation und Währungsreform). Einige Unternehmen wie die Nürnberger Bing-Werke, die Lokomotiven- und Rüstungsfirma Krauss-Maffei, Siemens oder Wacker-Chemie erhielten eigene Einträge. Grundsätzlicherer Natur sind die Artikel zur Industrialisierung in Bayern, zu Verkehrsentwicklung und Energieversorgung.

Breiten Raum nimmt die Schul- und Bildungsgeschichte ein. Hier boten sich übergreifende Beiträge an, da zahlreiche schulpolitische Themen der Weimarer Zeit auch vor 1918 und nach 1933 virulent waren – vor allem die Frage der konfessionellen Bindung des bayerischen Schul- und Universitätswesens.

Die reich entwickelte Presse- und Verlagslandschaft Bayerns wird von Überblicksartikeln und speziellen

Screenshot der Eingabemaske, hier der Artikel „Kommission für bayerische Landesgeschichte“ von Alois Schmid.

normdatei (SWD). Geplant ist, das Lexikon mittels genormter Schlagworte direkt an Bibliothekskataloge und Bibliographien anzubinden. Weiterführende Literaturrecherchen werden damit erleichtert.

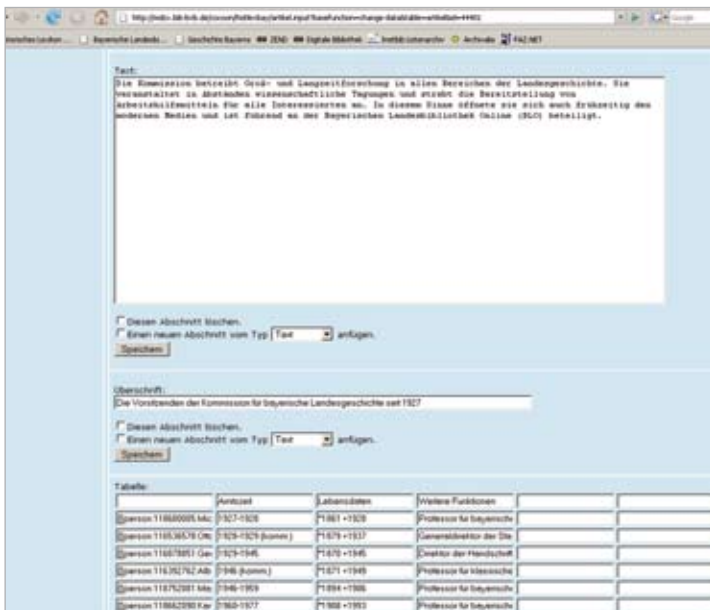
Technische Umsetzung

Da es sich bei dem Lexikon um ein reines Internetangebot handelt, nutzt es die Möglichkeiten des neuen Mediums konsequent: Über eine passwortgeschützte Eingabemaske stellen die Autoren ihre Beiträge online bereit. Diese werden direkt in das Angebot übernommen und dort weiterbearbeitet.

Zum inhaltlichen Profil des Lexikons

Das landesgeschichtliche Prinzip „In Grenzen unbegrenzt“ gilt auch für das Historische Lexikon Bayerns. Der erste Projektschwerpunkt behandelte mit der Weimarer Republik politisch und kulturell sehr widersprüchliche und ereignisreiche Jahre. Die Beiträge decken daher inhaltlich ein sehr breites Spektrum ab. Berücksichtigt sind nicht nur die klassischen Arbeitsfelder der Historiker, sondern auch kulturgeschichtliche Themen.

Die bewegte politische Geschichte Bayerns der Weimarer Zeit behandeln Beiträge über die Eisersche Revolution von 1918, die Rätegremien von 1918/19 und die kurzlebige Räterepublik. Auch alle



Historisches Lexikon Bayerns

Startseite
Häufige Fragen

Suche:

Neue Artikel
Artikel A-Z

Verwandte Artikel:

- Bayernwerk AG
- Elektrifizierung*
- Elektrizitätsversorgung*
- Trockenlegung des Erdinger Moores
- Wasserkraftwerke*
- * noch nicht freigegeben.

Dokumente:

- Hilfe zu Dokumenten



Mittlere Isar AG

Die seit Beginn des 20. Jahrhunderts reifenden Pläne für die Nutzung der reichen Wasserkräfte Bayerns zur Elektrizitätserzeugung im großen Stil traten unmittelbar mit dem Ende des Ersten Weltkrieges in die Realisierungsphase ein. Nachdem noch 1918 mit dem Bau des Walchenseekraftwerks begonnen worden war, wurde in zwei Bauabschnitten von 1920 bis 1924 und von 1926 bis 1929 ebenfalls in einem Akt aktiver staatlicher Arbeitsmarktpolitik der energietechnische Ausbau der Isar zwischen München und Moosburg durch die Betriebsgesellschaft Mittlere Isar AG vollzogen.

Artikel von *Stephan Deutinger*

Gründung und Kapitalausstattung

Die Mittlere Isar AG wurde am 5. Januar 1921, am gleichen Tag wie die Walchenseewerk AG, in München durch Vertreter der bayerischen Staatsministerien und der Bayerischen Staatsbank ins Leben gerufen. Als erster Vorstandsvorsitzender fungierte der in der Obersten Baubehörde tätige Ministerialrat Franz Krieger (geb. 1876), dem Aufsichtsrat standen zunächst der Bauunternehmer Franz Wörner (1859–1937) und der 1. Vizepräsident des Bayerischen Landtages, Erhard Auer (MSPD, 1874–1945), vor.

Am 26. Januar 1921 beschloss der Landtag die Übernahme einer umfassenden Staatsbürgerschaft für Schuldverschreibungen der Mittleren Isar AG. Das Gründungskapital der Gesellschaft belief sich auf 75 Mio. Mark, die zunächst praktisch vollständig der bayerische Staat zeichnete. Die zunehmende Inflation machte bis Ende 1923 eine schrittweise Erhöhung des Aktienkapitals auf 1,9 Mrd. Mark notwendig. Im Zuge dieser Aufstockung erwarb die Deutsche Reichsbahn durch Vertrag zwischen dem Reichsverkehrsministerium und der Mittleren Isar AG vom 21./23. November 1923 ein Neuntel des Aktienkapitals.

Die technischen Anlagen und ihre Baugeschichte

Bis zu 8.100 Arbeiter waren gleichzeitig beim Bau der Betriebsanlagen beschäftigt. Sie bestehen aus einem 54 Kilometer langen Werkkanal, der das Isarwasser bei München-Oberföhring in südöstlicher Richtung ableitet und erst bei Moosburg wieder in das natürliche Flußbett zurückführt, mehreren Speicherseen und einer Kraftwerkstreppe, in der der Höhenunterschied zwischen Kanalansfang und -ende von 88 Metern stufenweise zur Gewinnung elektrischer Energie genutzt wird.

Mit der „Mittleren Isar AG“ behandelt Stephan Deutinger einen regionalen Energieversorger, dessen Kraftwerksbauten bis heute die Landschaft im Nordosten Münchens prägen.

Beiträgen zu einzelnen Zeitungen, Zeitschriften und Verlagen thematisiert: Der Nutzer findet im Lexikon Informationen zum „Völkischen Beobachter“ ebenso wie über den Katholischen Pressverein oder die kommunistische Zeitung „Rote Fahne“.

Das Ende der Monarchie 1918 bedeutete auch für die Kirchen einen tiefen Einschnitt. Artikel zum Konkordat und zu den Kirchenverträgen von 1924/25 gehen auf die Neubestimmung des Verhältnisses von Staat und Kirche ein; andere Beiträge behandeln die neue innere Verfassung der evangelischen Kirchen in Bayern und der Pfalz. Der Wegfall der staatlichen Kirchenhoheit erleichterte die Ansiedlung von Ordensgemeinschaften – zu keiner Zeit wurden in Bayern mehr Klöster gegründet als in den 1920er Jahren – und ermöglichte kleineren Religionsgemeinschaften (Artikel zu Zeugen Jehovas, Heilsarmee) erstmals Aktivitäten in Bayern.

Eigene Beiträge behandeln die Trias Heimat-, Trachten- und Volksmusikpflege. Die „Hochkultur“ ist

mit Überblicksbeiträgen zu Kunst, Literatur, Musik und Malerei vertreten. Wiederum widmen sich hier Beiträge auch speziellen Themen wie dem Neuen Bauen und den schon in den 1920er Jahren umstrittenen Hochhäusern. Wichtige literarische Werke – Feuchtwangers „Erfolg“ und Grafs „Wir sind Gefangene“ – fehlen ebenso wenig wie Einblicke in das künstlerische Leben jener Jahre (Glaspalast München, Dachauer Künstlerkolonie, Deutsche Gewerbeschau 1922).

Ausblick

Nach gut zweieinhalb Jahren Projektlaufzeit fällt die Zwischenbilanz sehr positiv aus. Eine angenehme Überraschung war, dass bei der Artikelvergabe für das weitgehend unbekanntes Projekt fast alle 200 angefragten Autoren auf Anhieb zusagten.

Im Mai 2006 konnte das Lexikon mit rund 150 fertigen Artikeln erstmals der Öffentlichkeit präsentiert werden. Bis Ende 2006 waren von rund 590 Beiträgen bereits 300 freigeschaltet. Bis Anfang Juni 2007

erhöhte sich die Zahl auf 400. Das Lexikon erreicht sehr gute Platzierungen bei einschlägigen Suchmaschinen: Auch Artikel zu Themen wie dem Nationalsozialismus, zu welchen es im Netz zahlreiche konkurrierende Angebote gibt, erscheinen bei Google meistens unter den ersten zehn Treffern.

Ermutigend haben sich daher auch die Zugriffszahlen entwickelt, nachdem das Lexikon seit Ende 2006 intensiver beworben wird. Im ersten Halbjahr 2007 wurden pro Monat durchschnittlich an die 16.000 Besucher und ca. 100.000 Seitenzugriffe gezählt.

Mit dem Spätmittelalter wird das Lexikon ab 2008 eine Epoche behandeln, die im Internet noch deutlich weniger präsent ist als zeitgeschichtliche Themen. Es bleibt zu hoffen, dass sich die bisherige Erfolgsgeschichte des Lexikons fortsetzt.

Der Autor ist wissenschaftlicher Redakteur des Historischen Lexikons Bayerns.

